© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Paul Sorauer.

Von

L. WITTMACK.

(Mit Bildnis.)

Der Verfasser des Handbuches der Pflanzenkrankheiten und Begründer der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. PAUL SORAUER ist am 9. Januar 1916 nach langem, schwerem Leiden verschieden. Mit ihm ist ein bewährter Forscher auf dem Gebiete der Phytopathologie dahingegangen, ein Mann, der sowohl der Wissenschaft wie der Praxis große Dienste geleistet hat.

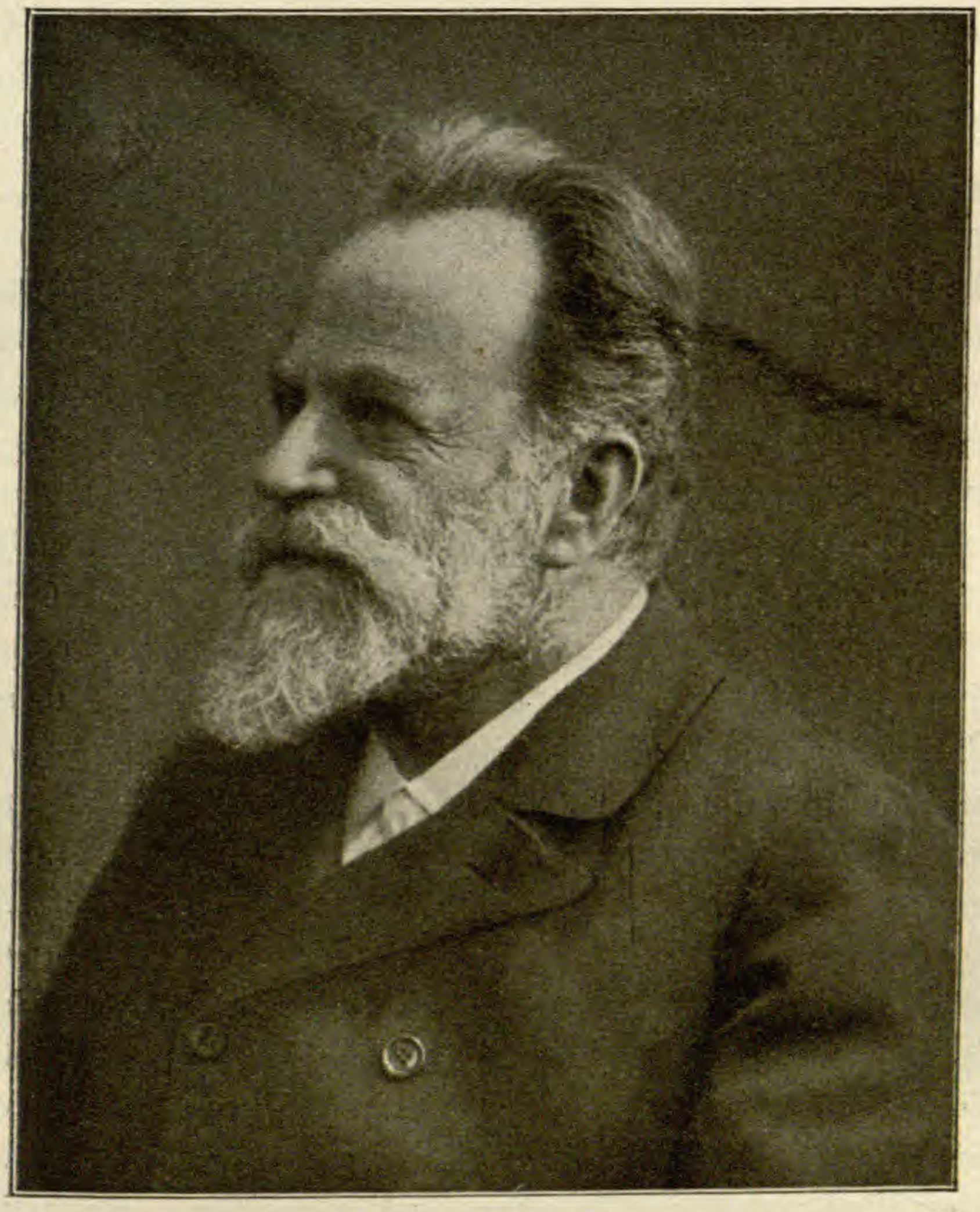
PAUL SORAUER wurde am 9. Juni 1839 zu Breslau als Sohn eines außerordentlich strebsamen Tischlermeisters geboren. Der Vater sorgte für eine gute Erziehung. PAUL SORAUER besuchte die Oberrealschule am Zwinger und das Friedrichs-Gymnasium in Breslau, widmete sich dann zuerst dem Gärtnerstande, studierte aber darauf von 1862 an in Berlin Naturwissenschaften und arbeitete 2 Jahre als Assistent bei HERMANN KARSTEN, dem Leiter des neu begründeten pflanzenphysiologischen Laboratoriums des damaligen landw. Lehrinstituts (jetzt Kgl. landw. Hochschule). Als KARSTEN nach Wien berufen wurde, war SORAUER viel bei dem Dendrologen KARL KOCH tätig, mit dem er schon früher bekannt geworden war und mit dessen Familie er dauernd in Freundschaft verbunden blieb.

Im Jahre 1867 promovierte SORAUER in Rostock mit der erst 1868 gedruckt erschienenen Dissertation „Beiträge zur Keimungsgeschichte der Kartoffelknolle“ (auch in Annalen der Landwirtschaft 1868. 52. Bd. S. 156). Ende 1867 wurde er Assistent an dem in der Entstehung begriffenen Kgl. landwirtschaftlichen Museum, dessen Leitung mir anvertraut wurde. Schon nach wenigen Monaten mußten wir beiden Gleichalterigen uns trennen, blieben aber zeitlebens miteinander in Freundschaft verbunden.

SORAUER erhielt um Ostern 1868 eine bessere Stellung, er wurde Assistent bei HERMANN HELLRIEGEL, damals Vorsteher der landw. Versuchsstation Dahme, Provinz Brandenburg. In Dahme verheiratete SORAUER sich 1870 mit Frl. CLARA SCHWEITZER, Tochter des dortigen Arztes Dr. SCHWEITZER. Aus dieser Ehe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gingen ein Sohn und zwei Töchter hervor, von denen eine schon verstorben, die andere verwitwet ist. Nach dem 1883 erfolgten Tode der Gattin fand er 1885 in der Schwester der Verstorbenen Frl. ROSA SCHWEITZER eine zweite Gemahlin, die ihm bis an sein Ende eine treue Stütze, den Kindern aus erster Ehe eine liebevolle Mutter war.



Paul Sorauer

Nur 4 Jahre blieb SORAUER in Dahme, da erhielt er 1872 auf Empfehlung von KARL KOCH eine Lebensstellung: Er wurde Dirigent der pflanzenphysiologischen Versuchsstation an dem 1867 begründeten Kgl. pomologischen Institut in Proskau bei Oppeln, Oberschlesien. Die ersten 8 Jahre war er zugleich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lehrer an der Kgl. landwirtschaftlichen Akademie Proskau, an deren Spitze SETTEGAST als Direktor stand. Diese Akademie aber wurde 1880 aufgehoben und SETTEGAST sowie die Professoren BÖRNSTEIN und GRUNER wurden an die 1881 aus dem landw. Lehrinstitut hervorgegangenen Kgl. landw. Hochschule in Berlin versetzt.

Im Jahre 1892 erhielt SORAUER den Titel Professor, nahm aber schon im folgenden Jahre eines langwierigen Augenleidens wegen seinen Abschied und siedelte nach Berlin über. Hier lebte er anfangs nur seiner Wissenschaft, hielt aber Vorlesungen an der Humboldtakademie; dann habilitierte er sich, im Alter von 63 Jahren, als Privatdozent an der Universität.

Am 27. Februar 1909 erhielt er aus Anlaß der Vollendung der 3. Auflage der beiden ersten Bände seines „Handbuches der Pflanzenkrankheiten" den Titel Geh. Regierungsrat. An seinem 70. Geburtstage wurde ihm von Mitgliedern der deutschen bot. Gesellschaft ein prachtvolles Album nebst den Photographien der Kollegen und Freunde überreicht, während die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Die gleiche Ehre wurde ihm vom Deutschen Pomologenverein gelegentlich dessen 50jährigen Bestehens zuteil. SORAUER war außerdem Ehrenmitglied der Academie dei Lincei in Rom, der Landw. Gesellschaft in Turin und auswärtiges Mitglied der Landw. Akademie in Stockholm. Er war ferner Mitglied des Beirates der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem, sowie eine Reihe von Jahren Mitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. SACCARDO benannte einen neuen Pilz auf dem Wiesenfuchsschwanz ihm zu Ehren *Pestalozzina Soraueriana* (Zeitschrift f. Pflanzenkrankheiten Bd. 4, 1894, S. 213).

Wollen wir SORAUERSs Tätigkeit recht würdigen, so haben wir besonders zunächst seiner Wirksamkeit als Lehrer am Pomologischen Institut zu Proskau zu gedenken. Er verstand es meisterhaft, die jungen Gärtner für die Botanik und die Pflanzenkrankheiten zu interessieren und rührend war es zu sehen, wie diese Männer noch im späteren Alter an ihm hingen. Mehrere seiner Schüler haben sich später der wissenschaftlichen Tätigkeit zugewendet, so Prof. DAMMER, Prof. EWERT, Prof. HEINE. Der Obstplantagenbesitzer H. KLITZING in Ludwigslust hat zu dem im Jahre 1917 zu feiernden 50jährigen Jubiläum des Kgl. Pomologischen Instituts Proskau ein Festlied „Unser Sorauer" gedichtet, in welchem er SORAUER als Forscher, als Lehrer, als Freund feiert. — Es war das erste Mal, daß an einer Gärtner-Lehranstalt über Pflanzen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

krankheiten vorgetragen wurde. Man geht wohl nicht fehl, wenn man SORAUER als Bahnbrecher auf diesem Gebiet bezeichnet, während auf landwirtschaftlichem Gebiet JULIUS KÜHN die Palme gebührt, dessen berühmtes Werk „Die Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen" schon 1859 erschienen war.

KÜHNs Werk hat leider keine zweite Auflage erlebt, er konnte sich nicht dazu entschließen, und von Handbüchern über den Gegenstand war inzwischen nur eins, ERNST HALLIERs Phytopathologie 1863 erschienen.

Da war es SORAUER, der schon ein Jahr nach seiner Übersiedelung nach Proskau, 1874, ein Werk von durchschlagendem Erfolg herausgab: sein „Handbuch der Pflanzenkrankheiten, für Landwirte, Gärtner u. Forstleute, Berlin, Verlag von WIEGANDT, HEMPEL & PAREY (jetzt PAUL PAREY), 406 S., 16 Tafeln. Außer anatomischen Abbildungen gab er auch Habitusbilder, z. T. farbige, die leider in den späteren Auflagen weggefallen sind. In der 2. Auflage sind die Tafeln alle schwarz gegeben und in der 3. Auflage sind sie überhaupt fortgeblieben und alle Abbildungen in den Text gebracht. Die 2. Auflage erschien 1886 in 2 Bänden, die 3. 1908—1913 sogar in 3 Bänden. Bei der letzteren hatte SORAUER die Arbeit geteilt, er selbst bearbeitete den 1. Band: die „nicht parisitären Krankheiten", vielleicht etwas zu ausführlich (899 S., 208 Abb.); denn der 2. Band, die pflanzlichen Parasiten, von G. LINDAU behandelt, der zwar eher erschien, hat offenbar infolge dessen viel kürzer gefaßt werden müssen, er umfaßt nur 550 S. und nur 62 Abb., der 3., die tierischen Feinde, von L. REH bearbeitet, ist wieder stärker (774 S., 306 Abb.).

ANTON DE BARY, dieser scharfe Kritiker, sagt in seiner Besprechung der 1. Auflage (Bot. Zeitg., 32. Jahrgang, 1874, Sp. 777) daß teils zu viel, teils zu wenig gegeben, daß aber das Buch als ein nützliches, viel Belehrung bringendes willkommen zu heißen sei. — Nicht so günstig urteilt er über den 1. Band der 2. Auflage, die nicht parasitären Krankheiten (Bot. Zeitg., 44. Jahrg., 1886, Sp 625) hebt aber hervor, daß anzuerkennen sei, wie SORAUER bei jeder Gelegenheit besonderen Wert auf die Frage legte, ob und inwieweit bei Krankheiten, welche direkt durch Parasiten verursacht werden, eine individuelle Prädisposition für den Angriff der Parasiten vorauszusetzen sei. „Die älteren Parasiten-Anschauungen, wie sie Referent (DE BARY) selber vor 20 Jahren vertrat, waren in dieser Beziehung zu einseitig." — Und durch alle Arbeiten SORAUERs zog sich, je länger, je mehr, wie ein roter Faden, die Mahnung, daß es gelte, Rassen zu züchten, die wider-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

standsfähig sind. Das ist ja auch jetzt ein wesentliches Ziel der Pflanzenzüchtung geworden.

Um so mehr lobte DE BARY im allgemeinen den 1886 erschienenen 2. Band der 2. Auflage: die parisitären Krankheiten (Bot. Zeitg., 44. Jahrg., 1886, Sp. 884) schon wegen der kürzeren Fassung, aber auch wegen der besseren Durcharbeitung.

Die 3. Auflage hat DE BARY nicht mehr erlebt, sie ist von BEHRENS in der Zeitschrift für Botanik, 1. Jahrg., 1909, S. 71 kurz besprochen worden. Er dankt SORAUER für die Reichhaltigkeit an Literaturangaben und sagt, es würden auch diejenigen dafür dankbar sein, welche mit der Art der Darstellung und der Verarbeitung der Literatur nicht überall einverstanden sind.

Da SORAUER sich stets viel mit den Vorgängen bei der Veredelung der Gehölze und in den letzten Jahrzehnten besonders auch mit Frostwirkungen, Gummose, Rauchschäden und Leuchtgaswirkungen u. dgl. beschäftigt hatte, so sind diese Abschnitte in der 3. Auflage ganz besonders eingehend behandelt. Sehr lesenswert ist auch der geschichtliche Teil; wir erhalten hier zum ersten Male eine Übersicht über die Geschichte der Pflanzenkrankheiten vom Altertum bis auf die Gegenwart. — Ein schöner Beweis für die Brauchbarkeit seines Werkes ist wohl der, daß es überhaupt 3 Auflagen erlebte, die eine immer umfangreicher als die andere.

Doch mit dem Handbuch war es dem fleißigen Verfasser nicht genug; er begründete 1891 die Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten und erlebte noch 1915 das 25jährige Jubiläum dieses angesehenen Journals, das jetzt von VON KIRCHNER und TUBEUF in würdigster Weise fortgesetzt wird. Die Gelegenheit war damals günstig. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hatte 1890 einen Sonderausschuß für Pflanzenschutz eingesetzt und im Preußischen Abgeordnetenhause, war am 9. Dezember 1890 von Dr. SCHULTZ-LUPITZ ein Antrag auf Gründung einer Versuchsanstalt für Pflanzenschutz eingebracht worden, infolgedessen später dann die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft entstand. Den unmittelbarsten Anlaß zur Begründung der Zeitschrift aber gab die „Internationale phytopathologische Kommission“, die sich 1890 auf dem internationalen landwirtschaftlichen Kongreß in Wien gebildet hatte. SORAUER wurde Schriftführer der genannten Kommission und veröffentlichte 1908 auch als Beigabe zu seiner Zeitschrift den „Internationalen Dienst“, ein Journal, das aber, wenn ich nicht irre, nur ein Jahr lang erschienen ist. — Um Fühlung mit auswärtigen Kollegen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu behalten, war SORAUER auch Mitglied der „internationalen landwirtschaftlichen Vereinigung zur Veranstaltung von Kongressen“ und strebte immermehr eine internationale Verbindung der Pflanzenpathologen an. Diese Verbindung ist inzwischen in anderer Weise erfolgt, indem die internationale Pflanzenpathologie ein Zweig des „internationalen landwirtschaftlichen Instituts“ in Rom geworden ist.

Trotz all dieser Tätigkeit fand SORAUER noch Muße, die Pflanzenkrankheiten in JUSTs Botanischem Jahresbericht 38 Jahrgänge hindurch (Band I–XXXVIII 1873—1910) zu bearbeiten. Man muß geradezu staunen über diesen Riesenfleiß. Aber die Arbeit an JUSTs Jahresbericht trug auch wieder reiche Früchte, sie brachte ihm unendlich viel Material, das er in seiner Zeitschrift wie in seinem Handbuch verwerten konnte. Dazu kam noch, daß ihm auch aus der Praxis, mit der er stets in Verbindung blieb, sehr viel Stoff zufloß, nicht bloß gärtnerischer, sondern auch landwirtschaftlicher, forstlicher und industrieller Art.

Um der landwirtschaftlichen Praxis noch näher zu kommen, wurde er 1890 Mitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und rühmend hebt deren Vorstand in dem Nachruf (Mitteilungen der D. L. G. 1916, S. 29) hervor, daß er zwei Jahrzehnte lang mit FRANK zusammen die Seele des „Sonderausschusses für Pflanzenkrankheiten“ war, in dessen Schoß er das Entstehen der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft mit vorbereiten half. Die D. L. G. beauftragte ihn und FRANK mit der Herausgabe eines populär und doch wissenschaftlich gehaltenen Werkes: „Pflanzenschutz. Anleitung für praktische Landwirte zur Erkennung und Bekämpfung der Beschädigungen der Kulturpflanzen“. Nach dem 1900 erfolgten Tode FRANKs trat RÖRIG an dessen Stelle. (1. Aufl. 1892 mit 140 Textabb. u. 5 farb. Tafeln, 6. Aufl. 1915 mit 107 Textabb. u. 9 farb. Tafeln).

SORAUER verfaßte ferner noch einige andere Werke. So: Obstbaumkrankheiten, im Auftrage des Deutschen Pomologenvereins, Berlin 1879. — Schäden der einheimischen Kulturpflanzen, Berlin 1888. — Populäre Pflanzenphysiologie für Gärtner, Stuttgart 1891. — Schutz der Obstbäume, Stuttgart 1900. — Ganz besonders aber ist noch zu nennen, sein „Atlas der Pflanzenkrankheiten“, Berlin, PAUL PAREY, 1887—1893, mit 48 farbigen Tafeln. Ein großer Teil dieser Tafeln sind von seinen Schülern, besonders vom jetzigen Obstplantagen-Besitzer KLITZING in Ludwigslust gezeichnet, während für die 3. Auflage des Handbuches

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Pflanzenkrankheiten viele Zeichnungen von Frl. H. DETMANN und Frl. E. LÜTKE trefflich ausgeführt sind.

Ein besonderes Augenmerk richtete SORAUER außer der Lehre von der Prädisposition auch auf die Statistik. Allerdings verstand er unter Statistik mehr als wir darunter gewöhnlich verstehen. Er wollte nicht nur positive Zahlen über Krankheitsfälle, sondern wünschte auch jährliche Beobachtungen über die äußeren Umstände, Witterungserscheinungen u. dgl., unter denen die Krankheiten auftreten. Dies sowie die Prädispositionslehre und auch die Geschichte seiner Zeitschrift hat er im 1. Heft des Jubelbandes der letzteren 1915 näher auseinander gesetzt. Ein großer Teil der infolge seiner Anregungen eingegangenen Berichte sind vom „Sonderausschuß für Pflanzenkrankheiten" der D. L. G. in dessen „Jahresberichten" von SORAUER und verschiedenen anderen Mitarbeitern regelmäßig zusammengestellt worden.

Vielfach wurde auch SORAUER mit Gutachten betraut, besonders über Rauchschäden, Leuchtgasschäden usw. Noch ein Jahr vor seinem Tode erschien von ihm ein großer Aufsatz „Über Wirkungen von Leuchtgas auf Pflanzen" in den Landw. Jahrbüchern Bd. 48, 1915, S. 279—312, mit 1 Tafel, und nach seinem Ableben sind in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten Bd. 26, 1916, S. 129—182 mit der Tafel I seine „Untersuchungen über Leuchtgasbeschädigungen" erschienen, ebenda S. 25—37 auch „Mißerfolg bei der Treiberei von Blumenzwiebeln". — Ein anderes seiner Lieblingsthemata war der Gummifluß, siehe u. a. Landw. Jahrb. Bd. 39, 40 u. 46; und „Neue Theorie des Gummiflusses" in der Zeitschrift f. Pflanzenkrankheiten Bd. 25.

Daß er oft um Rat gefragt wurde, ist selbstverständlich, besonders beantwortete er auch viele Fragen in MÖLLERs deutscher Gärtnerzeitung. — In jüngeren Jahren schrieb er einige populäre Artikel unter dem Schriftstellernamen „PAULUS ASPER"; doch sind mir diese nicht zu Gesicht gekommen. — Auch poetisch war SORAUER veranlagt, besonders ergötzlich ist sein Lied auf die Kartoffelkrankheit: „Als FRANZ DRAKE kam aus Chile". Es erschien im Proskauer Liederbuch, herausgegeben zur Feier des 25jährigen Jubiläums der landw. Akademie Proskau 1872 (Oppeln, A. LEISEWITZsche Buchhandlung 1872.)

Auch in Versammlungen hörte man ihn gern als Redner und öfter lud man ihn zu Vorträgen ein; in den letzten Jahren aber zog er sich sehr zurück und erschien selbst in den botanischen Vereinigungen seltener.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Zahl der von ihm veröffentlichten Abhandlungen beträgt über 250. Sie sind von Fräulein ELSBETH LÜTKE und Frl. HELENE DETMANN chronologisch geordnet und, durch von KIRCHNER und den Referenten noch ergänzt, in der Zeitschrift f. Pflanzenkrankheiten Bd. 26, 1916, S. 6—17 erschienen, als Anhang zu dem Nekrolog, den ich ihm dort widmete. Aus diesem Nekrolog habe ich manches für den gegenwärtigen entnommen.

Einfach wie SORAUER gelebt, wollte er auch seine Totenfeier sehen. Blumen hatte er sich von seinen Freunden verbeten. So stand denn der Sarg in der Halle des städtischen Krematoriums zu Berlin nur mit den Kränzen der Familie geschmückt da. Nach einem Chorgesang hielt Prof. Dr. JANNASCH, der schon von Proskau her, seit fast 50 Jahren, mit dem Verstorbenen befreundet war, eine kurze Rede, voll Worten der Erinnerung und des Dankes. Dann versank nach nochmaligem Gesang unter Harmoniumklängen der Sarg in die Tiefe, um den Flammen übergeben zu werden.

Mit Worten des Dankes wollen auch wir diesen Nekrolog schließen. Dank für all seinen Fleiß, Dank für all sein Streben in der Erforschung der Pflanzenkrankheiten! Solange es eine Pflanzenpathologie geben wird, werden alle ihre Jünger auf SORAUERs Arbeiten Bezug nehmen müssen und hoffentlich manches, was er nur als Hypothese aufstellte, durch den Versuch als richtig erweisen. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Wittmack Ludwig

Artikel/Article: Nachruf auf Paul Sorauer 1050-1057